

Georg-Hermann-von-Meyer-Preis

An die

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Frankfurt am Main

Zum Andenken an den 100. Geburtstag meines Vaters, des Professors der Anatomie an der Universität Zürich Dr. med. Georg Hermann von Meyer, geb. 16. August 1815, gest. 21. Juli 1892 zu Frankfurt am Main, stiftete ich anlässlich der bevorstehenden Jahrhundertfeier der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, die meinen Vater als ersten am 10. März 1875 mit ihrem Tiedemann-Preise ausgezeichnet und zu der er von jeher bis zu seinem Tode in begeisterter Weise gehalten hat, einen Preis, bestehend aus einer nach dem Entwurf des hiesigen Bildhauers Georg Mahr künstlerisch ausgeführten Medaille von 78 mm Durchmesser, die auf der Vorderseite das wohlgetroffene Bildnis meines Vaters mit der Umschrift „GEORG · HERMANN · VON · MEYER · XVI · AUG · 1815/1915“ und auf der Rückseite die Eule als Symbol der Wissenschaft, umgeben von Lorbeerzweigen, sowie die Aufschrift „SENCKENBERGISCHE · NATURF · GESELLSCHAFT · FRANKFURT · A · M · DEM · VERDIENTEN · FORSCHER · G · M“ trägt.

Der Preis führt die Bezeichnung „Georg-Hermann-von-Meyer-Preis der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft“. Er wird erstmalig in Eisen am Tage des hundertjährigen Bestehens der Gesellschaft, am 22. November 1917, sodann in Silber am 105. Geburtstage meines Vaters, am 16. August 1920, und später am gleichen Tage in jedem fünften Jahre einem hervorragenden Forscher auf dem Gebiet der Anatomie und ihren Grenzgebieten als persönliche Auszeichnung

verliehen. Die Verleihung des Preises erfolgt in einer besonderen Sitzung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft nach den Vorschlägen eines wissenschaftlichen Ausschusses auf Beschluß der durch mich, bzw. bei meiner dauernden Verhinderung durch einen von mir ernannten Stellvertreter oder Nachfolger erweiterten Direktion der Gesellschaft.

Der wissenschaftliche Ausschuß setzt sich zusammen aus den jeweiligen Inhabern des anatomischen Lehrstuhles der Universität Frankfurt a. M., sowie der Universität Heidelberg, an der mein Vater unter Friedrich Tiedemann seine Studien begonnen, der Universität Berlin, an der er unter Johannes Müller promoviert, und der Universitäten Tübingen und Zürich, an denen er 50 Jahre lang als akademischer Lehrer und Forscher erfolgreich gewirkt hat. Im Falle der Ablehnung eines der Genannten oder, wenn zur Zeit der Vorarbeiten für die Preisverleihung einer der betreffenden Lehrstühle unbesetzt ist, steht es mir, bzw. meinem Stellvertreter oder Nachfolger frei, einen Ersatzmann im Ausschuß zu bestellen.

Den Vorsitz im Ausschuß führt der Frankfurter Anatom, der auch die gesamte Geschäftsführung des Ausschusses übernimmt, bzw. in den namhaft gemachten Fällen sein durch mich bestellter Ersatzmann.

Durch den Vorsitzenden des Ausschusses wird jedes Mitglied desselben am 1. Juni des Jahres, in dem der Preis zur Verleihung kommen wird, aufgefordert, innerhalb 6 Wochen je einen hervorragenden Forscher auf den bezeichneten Gebieten, der für die Preisverleihung in Betracht kommt, an erster, zweiter und dritter Stelle vorzuschlagen und zur Begründung seines Vorschlags dem Vorsitzenden des Ausschusses einen kurzen Bericht einzureichen. Der Vorsitzende stellt die eingelaufenen Vorschläge der Ausschußmitglieder mit seinem eigenen zusammen und übermittelt der Direktion der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft als Ergebnis dieser Zusammenstellung alsbald eine kurz begründete Liste von drei Namen (an erster, zweiter, dritter Stelle) mit den Berichten der einzelnen Ausschußmitglieder. Die erweiterte Direktion beschließt alsdann mit einfacher Stimmenmehrheit der Anwesenden über die Verleihung des Preises, die durch den I. Direktor der Gesellschaft erfolgt. Bei ihrem Beschluß ist die erweiterte Direk-

tion nicht an die Reihenfolge des Ausschusses gebunden; sie kann jedoch den Preis nur einem der Vorgeschlagenen zuerkennen.

Der Preismedaille wird je ein Abdruck des Begrüßungsschreibens der Medizinischen Fakultät der Kgl. Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin zum 50jährigen Doktorjubiläum meines Vaters, des von Carl Weigert verfaßten Nekrologs, der Gedächtnisrede, die Ernst Göppert bei der Feier des 100. Geburtstags meines Vaters gehalten, und der Worte der Erinnerung, die aus gleichem Anlaß Paul Ernst in die „Neue Zürcher Zeitung“ geschrieben hat, beigegeben.

Der Preisträger wird, sofern er nicht bereits die Korrespondierende Mitgliedschaft der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft besitzt, gleichzeitig zum Korrespondierenden Mitgliede ernannt. Die Direktion wird nach Möglichkeit dafür Sorge tragen, daß der Preisträger in der ersten auf die Verleihung des Preises folgenden wissenschaftlichen Sitzung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft einen Vortrag aus dem Sondergebiet seiner Forschungen hält, und wird in dieser Sitzung auf die Verleihung des Preises hinweisen.

Zur Durchführung dieser Bestimmungen überweise ich der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zunächst eine Medaille in Eisen nebst den Prägestempeln, sowie den Betrag von M. 2000.—, aus dessen Zinsen die Gesellschaft die Kosten der Herstellung weiterer Medaillen bestreiten und gegebenenfalls dem Preisträger als Honorar für seinen Vortrag den Betrag von M. 200.— auszahlen wird.

Das Stiftungskapital des Georg-Hermann-von-Meyer-Preises wird getrennt von dem Vermögen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft verwaltet. Etwa auflaufende Zinsen werden dem Kapital zugeschlagen. Übersteigen die aufgelaufenen Zinsen die mutmaßlichen Ausgaben der nächsten Jahre um ein Beträchtliches, so kann das Vortragshonorar für den Preisträger durch Beschluß der erweiterten Direktion entsprechend erhöht werden.

Ich überweise zum Eigentum je ein Stück der Georg-Hermann-von-Meyer-Medaille — in Eisen, ihrer Stiftung im Kriegsjahr 1917 entsprechend — der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft und den anatomischen Instituten der Universitäten Frankfurt a. M., Heidelberg, Berlin, Tübingen

und Zürich, der hiesigen Stadtbibliothek, dem Kunstgewerbe-Museum, dem Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, dem Deutschen Museum in München, sowie dem ausführenden Künstler und behalte ein Stück für mich. Ich bestimme weiterhin ausdrücklich, daß von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft kein Stück der Medaille in den Handel gebracht, verkauft, verschenkt, gegen Tausch abgegeben oder anderweitig verliehen werden darf. Sämtliche Medaillen werden mit fortlaufenden Nummern versehen.

Frankfurt a. M., 16. August 1917 .

(gez.) *Dr. von Meyer*

Mit vorstehendem Schreiben hat unser Verwaltungsmitglied Sanitätsrat Dr. Edward von Meyer, der Sohn Georg Hermann von Meyers, in rührender Pietät den Preis gestiftet, der den Namen seines Vaters für alle Zeiten der Vergessenheit entreißen wird. Und er hat zur Hüterin des Preises die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft bestellt, in der sein Vater die erste Anregung zu seinen naturwissenschaftlichen Studien empfangen und der er sein Leben lang in unwandelbarer Treue und Begeisterung angehangen hat.

Georg Hermann von Meyer, geb. 16. August 1815, † 21. Juli 1892 zu Frankfurt a. M., gehörte einer alten Kaufmannsfamilie an, die aus Hildesheim stammend, seit 1750 in Frankfurt a. M. ansässig ist. Zwei Familienglieder haben sich vor ihm dem Gelehrtenberufe gewidmet, sein Großonkel Appellationsgerichts-Präsident Johann Friedrich (1772—1849), D. Dr. jur. et phil., 1837 Gesandter der Freien Städte beim Bundestag und 1825, 1839 und 1843 regierender Bürgermeister der Freien Stadt Frankfurt, bekannt als Bibelübersetzer („Bibelmeyer“), und dessen Sohn Hermann von Meyer (1801—1869), der berühmte Paläontolog, den unsere Gesellschaft gleichfalls mit Stolz zu ihren Mitgliedern gezählt hat.

Schon während seiner Gymnasialzeit war von Meyer ein eifriger Besucher des Museums und der Vorlesungen der Senckenbergischen Gesellschaft. „Die Sammlungen des ersteren — so schrieb er am 15. März 1875 an die Gesellschaft — haben mich schon als Knaben mächtig angezogen und meinen Sinn für naturwissenschaftliche Studien geweckt, und an dem Senckenbergischen Institute habe ich zuerst die Botanik und dann die Anatomie kennen gelernt.“ Nach vierjährigem Studium in Heidelberg und Berlin promovierte er daselbst am 2. Dezember 1837 und arbeitete dann noch ein Jahr lang bei Johannes Müller, dem hervorragenden Meister der vergleichenden Anatomie

und Physiologie. 1839 wurde er in das Collegium medicum zu Frankfurt a. M. aufgenommen, doch hat er niemals die ärztliche Praxis ausgeübt.

Noch in dem gleichen Jahre gelang es von Meyer — auf Verwendung des damaligen II. Sekretärs der Senckenbergischen Gesellschaft Dr. J. M. Mappes —, sich als Privatdozent für Physiologie und Histologie in Tübingen zu habilitieren. Im Herbst 1844 zum Professor extraordinarius ernannt, übernahm er die Prosektur in Zürich und wurde 1856 Ordinarius und Direktor des Anatomischen Instituts der dortigen Universität. Nach einer ungewöhnlich fruchtbaren Tätigkeit als akademischer Lehrer und als Forscher auf den Gebieten der normalen, vergleichenden und pathologischen Anatomie, der Histologie und Physiologie legte von Meyer 1889 sein Lehramt nieder und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens wiederum in seiner Vaterstadt.

Bereits 1839 ist von Meyer zum korrespondierenden Mitgliede der Senckenbergischen Gesellschaft ernannt worden. Am 10. März 1875 wurde ihm für seine bahnbrechende Arbeit „Statik und Mechanik des menschlichen Knochengerüsts“ (Leipzig, 1873) als erstem Preisträger der Tiedemann-Preis der Gesellschaft zuerkannt. Stets ist er in regstem Verkehr mit der Gesellschaft geblieben, und noch nach seiner Übersiedelung nach Frankfurt 1889 hat er sich trotz seiner 74 Jahre mit wunderbarer Geistesfrische an dem wissenschaftlichen Leben der Gesellschaft beteiligt. Seine prachtvolle Sammlung von Knochenpräparaten hat er dem Medizinischen Institut der Dr. Senckenbergischen Stiftung überwiesen und sie noch selbst in den Sammlungsräumen der Anatomie aufgestellt. Ewiges Mitglied seit 1892.

(Siehe C. Weigert „Georg Hermann von Meyer †“. Bericht über die S. N. G. 1893 S. XCIX — W. von Waldeyer „Hermann von Meyer zum Gedächtnis“. Deutsche Med. Wochenschrift 1915 S. 1014 — E. Göppert „Georg Hermann von Meyer als Forscher und Lehrer“. 47. Bericht der S. N. G. 1918 S. 87)

Die Preismedaille ist von dem hiesigen Bildhauer Georg Mahr entworfen und wird von Carl Poellath in Schrobenuhausen bei Augsburg geprägt. Eine rechtzeitige Fertigstellung der Prägestempel ist infolge der Schwierigkeit der Materialbeschaffung nicht möglich gewesen.

Beschreibung der Preismedaille

Vorderseite: Kopf G. H. von Meyers nach links. Umschrift: „GEORG · HERMANN · VON · MEYER · XVI · AUG · 1815/1915“

Rückseite: Zwischen zwei Lorbeerzweigen stehende antike Eule. Darunter in 3 Zeilen: „DEM · VERDIENTEN · FORSCHER · G · M“ Umschrift: „SENCKENBERGISCHE · NATURF · GESELL · SCHAFT · FRANKFURT · A · M“.

Eisenprägung (später Silber). 78 mm.



Georg-Hermann-von-Meyer-Preismedaille
natürliche Größe

Der wissenschaftliche Ausschuß, auf dessen Vorschlägen die Verleihung des Preises beruht, war von Prof. Dr. E. Göppert in Frankfurt a. M. als Vorsitzenden, Prof. Dr. H. Braus in Heidelberg, Prof. Dr. R. Fick in Berlin, Prof. Dr. M. Heidenhain in Tübingen und Prof. Dr. G. Ruge in Zürich gebildet. Sämtliche Mitglieder des Ausschusses haben in ihren Zuschriften an die Gesellschaft ihre Verehrung für Georg Hermann von Meyer und ihre Freude und Genugtuung über die Stiftung des Preises zum Ausdruck gebracht, der nach den Worten Prof. Ficks hoffentlich „der Weiterpflege der mechanischen Richtung in der Anatomie, die G. H. von Meyer so viel verdankt, dauernden Ansporn verleihen wird“.

Durch Beschluß der durch den Stifter des Preises erweiterten Direktion vom 7. November 1917 ist der Georg-Hermann-von-Meyer-Preis erstmalig dem a. o. Professor der Anatomie Dr. med. F. A. M. Walter Gebhardt zu Halle a. S. verliehen worden und die Verkündung der Verleihung bei der akademischen Feier am 22. November erfolgt. Gleichzeitig ist Prof. Gebhardt zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Prof. Gebhardts Verdienste liegen auf dem eigensten Forschungsgebiete Georg Hermann von Meyers, dem der funktionellen Struktur des Skelettsystems. Wie von Meyer die Architektur der Spongiosa des Knochens erkannte; so wies Gebhardt die Bedeutung des feineren Aufbaues der Compacta nach. Seine ausgezeichneten Arbeiten lassen eine eingehende Kenntnis auf technischem Gebiete und ein reiches mathematisch-physikalisches Wissen erkennen und sind an einer großen Reihe von Vertretern aus allen Klassen des Tierreichs, auch an fossilen, mit sachgemäßer Verwertung aller technischen Methoden und der modernen Beziehungen zur Kolloidchemie durchgeführt.

Das Etui der Preismedaille trägt auf seiner Innenseite die Widmung:

Bei ihrer Jahrhundertfeier
verleiht
d. Senckenbergische Naturf. Gesellschaft
Frankfurt a/Main
Herrn Prof. Dr. Walter Gebhardt
Halle a/S.
zum ersten Male
den Georg-Hermann-von-Meyer-Preis
in Eisen
22. November 1917

Den Bestimmungen des Stiftungsbriefes entsprechend ist dem Preisträger ein „dem Andenken G. Hermann von Meyers“ gewidmetes Heft mit den auf Seite 196 aufgeführten Abdrucken zugestellt worden, das neben einem kurzen Geleitwort des ersten Direktors auch die Stiftungsurkunde enthält und mit einem Lichtdruck nach dem im Besitz der Gesellschaft befindlichen Bilde G. Hermann von Meyers aus dem Jahre 1857 und mit Abbildungen der Preismedaille geschmückt ist.

Die Verleihung des Preises ist Prof. Gebhardts letzte große Freude im Leben gewesen. Wenige Monate nach der Jahrhundertfeier, am 3. März 1918, ist er einem schweren Leiden erlegen, das er sich im Dienste des Vaterlandés bei Ausübung seines ärztlichen Berufes zugezogen hatte. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Roux in Halle a. S. hat uns die folgenden Angaben aus Gebhardts Leben zur Verfügung gestellt:

„Franz August Max Walter Gebhardt, geb. 22. März 1870 zu Breslau, studierte Medizin 1889—1894 in Breslau, Berlin und Breslau, absolvierte Februar 1894 das medizinische Staatsexamen, promovierte im Dezember 1894 *summa cum laude* zum Dr. med. War ein Jahr Volontär am Pathologischen Institut zu Breslau, dann 1895/1896 Volontärarzt an der Chirurgischen Klinik, 1896/1897 Assistent für Histologie am Physiologischen Institut, beides in Breslau; übernahm dann die Leitung der Abteilung für Mikroskopie, Mikrophotographie und Projektion an der Optischen Werkstätte von Carl Zeiß. Im Herbst 1899 trat er als Assistent am Anatomischen Institut zu Halle bei Prof. Roux ein, habilitierte sich für Anatomie am 2. März 1901, wurde im Januar 1903 Vorstand der histologischen Abteilung, im September 1907 außerordentlicher Professor der Anatomie. Seit Beginn des Krieges wirkte er als ordinierender Arzt für Chirurgie an Militärlazaretten in Halle. Durch Überanstrengung im Lazarettendienst und Influenza geschwächt, erlag er am 3. März 1918 einer Infektion, die von einem Karbunkel der Oberlippe ausging.

So erlosch rasch, zu früh, sein ganz von wissenschaftlichem Streben ausgefülltes Leben. Er war ein edler, guter Mensch.“

Schon seit Jahren hat Prof. Gebhardt in wissenschaftlichem und freundschaftlichem Verkehr mit einzelnen Mitgliedern der Senckenbergischen Gesellschaft gestanden. Er war der sachverständige Berater Forstmeister Dr. Rörigs bei seinen ausgezeichneten Arbeiten über das Schädelwachstum und die Geweihbildung der Cerviden (1900—1904) und Prof. Dr. Kinkelin's bei Beurteilung fossiler Knochenreste aus dem untermiozänen Hydrobienkalk vom Heßler bei Mosbach-Biebrich (1912). Ein wissenschaftlicher Streit mit unserem Verwaltungsmitgliede Dr. phil. h. c. Raphael Ed. Liesegang (Nr. 15 des Literaturverzeichnisses), in dem Gebhardt sich schließlich für Liesegang's

Anschauung entschied, hat beide Männer persönlich zusammengeführt und den Grund zu einer dauernden treuen Freundschaft gelegt.

Von Gebhardts Veröffentlichungen seien diejenigen genannt, auf Grund deren ihm der Georg-Hermann-von-Meyer-Preis verliehen worden ist:

1. „Über den funktionellen Bau einiger Zähne“. Archiv f. Entwicklungsmechanik Bd. X S. 135—360. Leipzig, 1900

2. Habilitationsschrift: „Über funktionell wichtige Anordnungsweisen der größeren und feineren Bauelemente des Wirbeltierknochens. I. Allgemeiner Teil“. Arch. f. Entw.-Mech. Bd. XI S. 383—498, Bd. XII S. 1—52 u. S. 167—223. Leipzig, 1901

3. „Über quantitative und qualitative Verschiedenheiten in der Reaktion des Knochengewebes auf mechanische Einwirkungen“. Verh. d. Anat. Ges., 16. Vers. in Halle a. S. Anat. Anzeiger Bd. XXI Erg.-H. S. 65—92. Jena, 1902

4. „Auf welche Art der Beanspruchung reagiert der Knochen jeweils mit der Ausbildung einer entsprechenden Architektur?“ Arch. f. Entw.-Mech. Bd. XVI S. 377—410. Leipzig, 1903

5. „Der feinere Bau der Haversschen Speziallamellensysteme in seiner funktionellen Bedeutung“. Verh. d. Ges. Deutsch. Naturf. u. Ärzte, 76. Vers. in Breslau 1904, II. S. 462—466. Leipzig, 1905

6. „Über funktionell wichtige Anordnungsweisen der feineren und größeren Bauelemente des Wirbeltierknochens. II. Spezieller Teil. 1) Der Bau der Haversschen Lamellensysteme und seine funktionelle Bedeutung“. Arch. f. Entw.-Mech. Bd. XX S. 187—322. Leipzig, 1906

7. „Ein interessantes Bildungsgesetz (Elefantenstoßzahn)“. Verh. d. Anat. Ges., 20. Vers. in Rostock. Anat. Anzeiger Bd. XXIX Erg.-H. S. 218—256. Jena, 1906

8. „Präzision in Natur und Technik“. Zeitschr. f. Naturw. Bd. 79 S. 153—169. Leipzig, 1907

9. „Über das älteste geologisch bekannte Vorkommen von Knochengewebe (Placodermen)“. Verh. d. Anat. Ges., 21. Vers. in Würzburg. Anat. Anzeiger Bd. XXX Erg.-H. S. 72—90. Jena, 1907

10. „Über die Grenzen der Vergleichbarkeit technischer Bau- und Arbeitsweisen mit organischen Strukturen und Funktionen“. Vortr. im Naturw. Verein f. Sachsen u. Thüringen, 1907

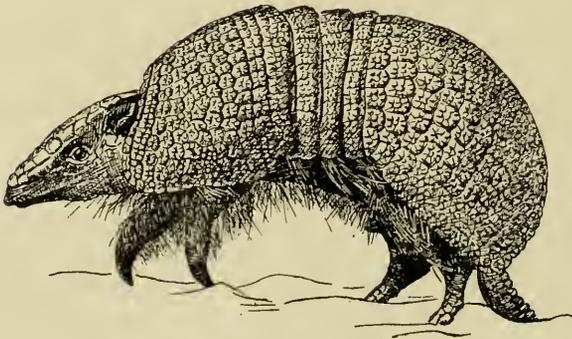
11. „Über auffallende Bindegewebsstrukturen mit konstanten Durchkreuzungswinkeln der einzelnen Züge“. Ebenda, 1908

12. „Die spezielle funktionelle Anpassung der Röhrenknochen-Diaphyse“. Arch. f. Entw.-Mech. Bd. XXX (Festschrift für Roux, 2. Teil) S. 516—534. Leipzig, 1910

13. „Über die funktionelle Knochengestalt“. Verh. d. Deutsch. Ges. f. orthopäd. Chirurgie Bd. XXVII S. 121—220. Stuttgart, 1910

14. „Funktionelle Entwicklungsstufen des Knochens“. Verh. d. Ges. Deutsch. Naturf. u. Ärzte, 82. Vers. in Königsberg 1910, II. S. 175. Leipzig, 1911

15. „Knochenbildung und Kolloidchemie“. Arch. f. Entw.-Meeh. Bd. XXXII S. 728—734. Leipzig, 1911
16. „Über den Skelettbau mit dünnen Platten“. Verh. d. Anat. Ges. 25. Vers. in Leipzig. Anat. Anzeiger Bd. XXXVIII Erg.-H. S. 97—118. Jena, 1911
17. „Trajektionelle Strukturen im Knorpel“. Ebenda S. 169—172
18. „Über Spannungsauslese im Knochen“. Vortr. im Verein Deutsch. Ingenieure 1912
19. „Die Hauptzüge der Pigmentverteilung im Schmetterlingsflügel im Lichte der Liesegang'schen Nieder schläge in Kolloiden“. Verh. d. Deutsch. Zool. Ges. 1912 S. 179—204. Leipzig, 1912
20. „Epigenetische kolloidchemische Ursachen für die Pigmentverteilung im Schmetterlingsflügel“. Vortr. i. d. Naturf. Ges. zu Halle a. S. 1912/1913
21. „Die natürliche Verkörperung technisch leistungsfähiger Bauweisen in den Hartgebilden der Tiere“. Vortr. im Naturw. Verein f. Sachsen u. Thüringen zu Halle. Zeitschr. f. Naturw. 84. Bd. S. 226—227. Leipzig, 1913
22. „Ein kritisches Objekt für die Auffassung der gebänderten Feuersteine“. Zeitschr. f. Naturw. 84. Bd. S. 326—338. Leipzig, 1913
23. „Pathologische Erscheinungen an Elefantenzähnen“. Ebenda S. 351—352
24. „Einige mechanisch interessante Bindegewebs-Strukturen“. Verh. d. Anat. Ges., 28. Vers. in Innsbruck. Anat. Anzeiger Bd. XXXXVI Erg.-H. S. 205—222. Jena, 1914.



Kugel-Gürteltier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [1918](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Eduard

Artikel/Article: [Georg-Hermann-von-Meyer-Preis 194-202](#)